

Auch wenn hervorragenden Persönlichkeiten der Zeller Geschichte ein eigenes Kapitel gewidmet ist, so bleibt doch der "Normalbürger" immer im Mittelpunkt der Darstellung, wie beispielsweise die Abschnitte zu Gaststätten und Heckenwirtschaften, oder zum Vereinswesen belegen mögen. Obwohl um die historische Wahrheit bemüht, versteht sich Kohls Ortsgeschichte nicht als *streng wissenschaftliche Arbeit* (S. V) – der "Berufshistoriker" mag dies bedauern, zumal detaillierte Quellenangaben leider nicht genannt werden –, sie soll vielmehr Anregung sein, *Gedrucktes und Geschriebenes von unserem Dorf aus Zeitungen und sonstigen Quellen zu sammeln* (S. V), um heute Geschehenes und morgen Vergessenes der Nachwelt zu erhalten; eine Anregung, die nicht nur für den Zeller Bürger Gültigkeit haben sollte!

Werner Mahlbürg

Jakob Andreas: **Die Neustadt Erlangen – Planung und Entstehung.** Hrsg. Heimatverein Erlangen und Umgebung e.V. und Stadtarchiv Erlangen. Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung 33/1986 (Sonderband), 246 Seiten, DM 24,80.

Nachdem der Verfasser bereits 1983 eine Magisterarbeit über die *Hausarchitektur Erlangens im 17. und 18. Jahrhundert* vorgelegt hatte, ermöglichte es ihm der glückliche Fund unerschlossener Quellen im Staatsarchiv Bamberg, mit einer breit angelegten Arbeit über Planung und Entstehung der Erlanger Neustadt Wesentliches zum wissenschaftlichen Ertrag des Hugenottengedenkjahres 1986 beizutragen. Dabei ist ihm – die Leser seines Buches werden es ihm danken – eine lesbare, nirgends in deskriptiven Details ertrinkende Darstellung gelungen. Man fühlt sich in des Autors Überlegungen einbezogen, wenn er etwa die Motivation erwägt, die Markgraf Christian Ernst zur Gründung einer Planstadt bewegen haben mag. Und man wird es mit dem Autor als paradox empfinden, daß Erlangen nicht nur keineswegs als typische *Hugenottenstadt* zu gelten hat, sondern ausgerechnet mit Richelieu, der Stadt des großen Hugenottenfeindes, am meisten Ähnlichkeit aufweist. Nicht minder gerne nimmt man ihm ab, daß die später als höchst provinziell klassifizierte Neustadt Erlangens zu ihrer Entstehungszeit als zeitgemäße und auch ästhetisch gelungene Gründung zu gelten hatte, als der *Veruch eines an und für sich wenig bedeutenden Kleinstaates, sich an modernen merkantilistischen Strömungen und der gesamteuropäischen Architekturtheorie zu beteiligen.* – Die Auf-

machung des mit Anmerkungen, Anhängen und 135 Abbildungen ausgestatteten Bandes verdient hohes Lob.

D. Schug

#### **Evang.-Luth. Dekanat Neustadt an der Aisch –**

Portrait eines Dekanatsbezirks. In Namen der Pfarrkonferenz herausgegeben durch einen Arbeitskreis. Redaktion Italo Bacigalupo und Johannes Tröps. Verlag der Evang.-Luth. Mission Erlangen 1986.

Mit dem Bändchen über das Dekanat Neustadt an der Aisch wird die Reihe von Portraits bayerischer Dekanatsbezirke fortgesetzt, aus der für den fränkischen Raum bisher bereits Bad Neustadt/Saale, Coburg, Erlangen, Fürth, Hof, Lohr am Main, Markt Einersheim, Münchberg und Weißenburg erschienen sind. Neben den Kurzdarstellungen der Gemeinden des Dekanatsbezirks und der gemeindlichen Arbeit im Dekanatsbezirk verdienen die Beiträge von Heinz Kühlwein über *Frühes Christentum an Aisch und Ehe*, von Wolfgang Mück über *Neustadt an der Aisch*, von Reinhold Ohlmann *Die Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch* und von Italo Bacigalupo über *Ländliches Judentum im mittleren Aischgrund* und über *Gutenstetten mit Reinhardshofen*, mit interessanten kunst- und siedlungsgeschichtlichen Aspekten besondere Aufmerksamkeit. Wie gewohnt, verbinden die einzelnen Darstellungen historische Gesichtspunkte über die Entstehung und die Entwicklung der Gemeinden, über die Baugeschichte und Gestalt der Kirche mit aktuellen Darstellungen des Gemeindelebens. Die Aufmachung des Bändchens ist außerordentlich geschmackvoll mit ansprechenden Grafiken und vielen Bildern. Historisches und Gegenwärtiges, Heimatgeschichte mit Darstellungen gegenwärtigen Gemeindelebens in seinen Umbrüchen verbinden sich gut. Es wäre schön, wenn im Laufe der Jahre zumindestens für Franken diese Reihe von Dekanatsbänden vermehrt und vervollständigt werden könnte.

Gerhard Schrötel

**Ludwig I. und Aschaffenburg.** Ausstellung zum Ludwig-Gedenkjahr 1986 vom 31. Oktober bis 30. November. Ausstellungskatalog, herausgegeben vom Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg und vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e.V., 1986, Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt/Aisch, 96 Seiten, DM 10,-.

Mit einer Ausstellung zum Ludwig-Gedenkjahr 1986 hat das Aschaffener Stadt- und Stifts-

archiv in Zusammenarbeit mit dem Geschichts- und Kunstverein einen wertvollen Beitrag zum noch wenig erforschten Leben des König in seiner Sommerresidenz Aschaffenburg geleistet. Neben der Beschreibung der wichtigsten Exponate bietet der Katalog zugleich Ergebnisse neuer historischer Forschung zu diesem Thema. Vor allem auf der Grundlage der Aschaffener Zeitung beschreibt Werner Krämer die Aschaffener Verhältnisse zur Zeit Ludwigs I. und hebt dabei vor allem den positiven Einfluß des Königs auf das Bildungswesen, auf Handel und Gewerbe und auf die Kunst sowie sein Interesse für das Wohl der Untertanen hervor. Brigitte Schäd hat das Wirken des Aschaffener Hofbibliothekars Joseph Merkel untersucht, der von 1814 bis 1866 Leiter der Königlichen Bibliothek war und den Ludwig I. als Gelehrten und als Menschen sehr schätzte. In einem weiteren Beitrag zeichnet Brigitte Schäd ein Lebensbild der Aschaffenerin Caroline Lizius (1825–1904), deren Bildnis Aschaffenburg in der Schönheitsgalerie Ludwigs I. in Schloß Nymphenburg vertritt. Das Verhältnis des Königs zu den Damen beschreiben auch die beiden letzten Aufsätze des Katalogs. Carsten Pollnick geht auf die Affäre des Königs mit Lola Montez ein, deren Grafendiplom Ludwig I. 1847 in Aschaffenburg unterzeichnete. Die lebenslange Verehrung des kunstliebenden Königs für schöne Frauen schließlich ist das Thema von Renate Welsch. Sie behandelt dabei auch die etwas heikle Frage, ob Ludwig I. in der Aschaffenerin Elisabeth Pfaff (geboren 1847) ein uneheliches Kind hinterlassen habe, wofür es einige Hinweise, jedoch keine Belege gibt. Ein Auszug aus dem Tagebuch des Freiherrn Georg von Tautphoeus (1796–1881) aus dem Jahr 1838, der das gesellige Leben in Aschaffenburg beschreibt, ergänzt das Bild der Zeit, das der Katalog vermitteln will.

Ulrike Bredthauer

Eugen Rümmelein: **Der neue Tag**, Gedichte, 1985, Pohl-Verlag Celle, 141 Seiten.  
Seine Gedichte aus den Jahren 1946 bis 1985, vor allem aber die Alterslyrik von 1984 und 1985 veröffentlicht Eugen Rümmelein, in diesem 1985 erschienenen Gedichtband. Der Dichter versucht, seine Eindrücke und Gedanken über das Leben in seiner ganzen Vielfältigkeit zu vermitteln und damit den Leser zu eigenem Nachdenken anzuregen. Zu seinen Themen gehören das *Schreibergarten-Idyll* und andere Naturbilder ebenso wie *Der arme Poet*, eine Kunstaussstellung, Weihnachten oder Italien- und Griechenlandein-

drücke. Auch einige Übersetzungen großer Vorbilder, zum Beispiel Petrarca oder Michelangelo Buonarrotis, sind zu finden. In seinem Vorwort würdigt Wolfgang E. Grosch den Dichter: *Ein Leben lang schon liebt Eugen Rümmelein Verse; seit Jahren trägt er ausgewählte Gedichte unserer Dichter den Freunden der Lyrik vor, unermüdetlich – was liegt da näher, nun selbst sein Leben und Erkennen in Versen auszudrücken.* Mit zahlreichen Zeichnungen, die dem Band beigelegt sind, unterstreicht Eugen Rümmelein die Aussage seiner Gedichte.

Ulrike Bredthauer

Helmut Brosch, Gerlinde und Rainer Trunk (Red.): **Das Bezirksmuseum Buchen u. seine Sammlungen**, Buchen 1986. 128 SS., mit zahlreichen SW-Abbildungen und Vignetten im Text; 14,8 x 21 cm; ISBN 3-923699-12-3.

Aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens hat der sehr rührige Verein Bezirksmuseum Buchen in seiner Schriftenreihe "Zwischen Neckar und Main" als Heft 23 eine stattliche Broschüre herausgebracht in der die einzelnen Sammlungsteile vorgestellt werden. Schon die bloße Übersicht, die von der Geologie, die Römerzeit, Odenwälder Tracht, Münzen- und Medaillensammlung bis zur Volksliedsammlung Albert Brosch reicht und insgesamt 16 Abteilungen umfaßt, überrascht und reizt zum Besuch dieses Museums. Kundig und knapp wird jede Abteilung kurz vorgestellt, ihre Konzeption erläutert und auch hier und da ein Ausblick auf die Zukunft gewagt. Ein Büchlein also weniger zum Besuch des Museums, sondern mehr zum Vor- oder Nachbereiten. Dazu wird man es gerne in die Hand nehmen, wenn man sich auch im Bildteil die erläuternden Unterschriften direkt unter der Abbildung gewünscht hätte, um sich so lästiges Nachblättern zu ersparen.

-r

Hinweis:

Diethard H. Klein (Hrsg.): **Rauchbier, Frankenwein und grüne Klöße**, 368 Seiten, farbiger Umschlag und 80 Abbildungen, DM 28,-, Stieglitz-Verlag E. Händle, 7130 Mühlacker, 1985.

Diese stattliche Sammlung von Erzählungen kündigt von fränkischen Genüssen und fränkischer Lebensart. Beiträge von Karl Burkert, Carola von Crailsheim, Franz Dittmar, Anton Dörfler, Hans Dörfler, Paul Heyse, Sophie Hoehstetter, E.T.A. Hoffmann, Franz Hotzen, Jean Paul, Hans Nordheim, Hans Probst, Alois